

Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Hierzu Sonntags die illustrierte Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

N^o 283.

Freitag, den 7. Dezember 1900.

65. Jahrg.

Resultat der Volkszählung in Adorf.

Das vorläufige Ergebnis der am 1. Dezbr. 1900 stattgefundenen Volkszählung für Adorf mit Kessel, Schädendeck und Bethanien: 484 bewohnte, 4 unbewohnte Wohnhäuser und 16 bewohnte, hauptsächlich oder gewöhnlich nicht zu Wohnzwecken dienende Gebäude. 3036 männliche, 3245 weibliche, zusammen 6281 Ortsanwesende (einschl. 28 in Anstalten und Gasthäusern).

Im Vergleich mit früheren Zählungen ergibt sich nach der Zählung

von 1871 mit 3133 Einwohnern ein Zuwachs von 3148 in den letzten 30 Jahren
1880 " 3422 " " " " 2859 " " " 20 "
" 1890 " 4089 " " " " 2192 " " " 10 "
" 1895 " 4744 " " " " 1537 " " " 5 "

Deutscher Reichstag.

13. Plenarsitzung v. 5. Dezbr. 1 Uhr Nachm.

Am Bundesrathstisch: Graf v. Bülow, Graf v. Posadowsky. Bei gut besetztem Hause und lebhaftem Andrang zu den Tribünen begann der Reichstag heute die erste Lesung des vielerörterten Centrumsantrages, Toleranzantrag genannt, der die Religionsfreiheit von Reichswegen in allen Staaten gewährleisten will. Sogleich nach Eintritt in die Tagesordnung erbat sich zur Ueberraschung des Hauses der Reichskanzler das Wort, um die Stellung des Bundesraths zum Antrage darzulegen. Die Stellung war eine grundsätzlich ablehnende, nicht, wie der Reichskanzler hinzufügte, weil man die Freiheit der Religionsausübung nicht anerkennen wolle, sondern weil der Antrag einen Eingriff in die Autonomie der Bundesstaaten einschleife. Der Reichskanzler gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß das Haus sich mit dieser Auffassung einverstanden erklären werde. Die Erklärung wurde vom Hause mit Schweigen und vereinzeltem Beifall aufgenommen. Als erster Redner nahm sodann der Centrumsführer Dr. Lieber das Wort, der in sehr maßvollen Worten seinem Bedauern über die ablehnende Haltung des Reichskanzlers Ausdruck gab und Verweisung des Antrages an eine Kommission beantragte. Diesem Antrage stimmte Graf Stolberg als Redner der Konservativen bei. Er erklärte jedoch, daß dies nur deshalb geschehe, weil die stärkste Partei des Hauses es wünsche und weil seine Partei gern mit dem Centrum zusammen gehe. In längerer Rede stellte sich der sozialdemokratische Abg. von Bollmar zum Antrage zustimmend, hielt denselben jedoch nicht für weitgehend genug, um die völlige Religionsfreiheit zu sichern. Im übrigen polemisierte er gegen das Centrum, das nur tolerant sei, wenn es sich in der Minderheit befinde, dagegen intolerant, sobald es die Majorität habe. Abg. Bassermann (nl.) erklärte sich mit dem vom Centrum angegebenen Ziele, den religiösen Frieden zu sichern, Namens seiner Partei durchaus einverstanden, stimmte jedoch andererseits dem vom Reichskanzler geltend gemachten verfassungsrechtlichen Bedenken zu und bat um Ablehnung des Antrages. Staatssekretär Graf Posadowsky weist es entschieden zurück, daß die Regierung irgendwie die legitime Verbindung zwischen der katholischen Kirche im Polenschen und ihrem geistlichen Oberhaupten stören wolle. Abg. Richter (fr. Vgg.) spricht die Zustimmung seiner Freunde zur Kommissionsberatung aus. Abg. Dr. Stockmann (fl.) meint, daß man dem Grundgedanken des Antrages wohl zustimmen könne, wenngleich es eigenthümlich sei, daß ihn das Centrum einbringe. Abg. Richter erklärt unter der Heiterkeit des Hauses, daß der Reichskanzler ihn bitter enttäuscht habe. Als Graf Bülow das Wort nahm, habe er geglaubt, er wolle sich wegen des Verhaltens der Regierung gegen den Präsidenten Krüger entschuldigen. Sachlich erklärte Redner sich mit der Kommissionsberatung einverstanden. Abg. Fürst Radziwill erblickt in dem Antrag ein Postulat der Gerechtigkeit und wendet sich gegen die Polenpolitik der preussischen

Regierung, in der er die Gerechtigkeit vermissen. Abg. Richter (C.) stellt an verschiedenen Einzelfällen fest, daß eine Aenderung der Gesetzgebung, wie sie der Centrumsantrag verlangt, durchaus notwendig sei. Die Gesetzgebung der deutschen Kleinstaaten lasse häufig die Forderung der Parität zwischen den Konfessionen vermissen. Nach mehrfachen Erwägungen vom Bundesrathstisch aus schloß die Beratung. Der Antrag wurde an eine Kommission verwiesen. Nächste Sitzung: Donnerstag 2 Uhr. Fortsetzung der Besprechung der Interpellation betr. Kohlennoth. Schluß 7 Uhr.

Politische Rundschau.

Berlin, 5. Dezember. Der Legationssekretär der Südafrikanischen Republik Sontheer van der Hoeven hat heute Mittag im Auftrage des Präsidenten Krüger einen Kranz am Sarge Kaiser Wilhelm I. im Mausoleum zu Charlottenburg niedergelegt. Die Schleife des Kranzes, welche in den Farben der Südafrikanischen Republik angefertigt ist, trägt die Widmung „Dem unvergesslichen Kaiser in dankbarer Erinnerung Präsident Krüger.“

Aus den Industriebezirken des Rheinlands und Westfalens wird geschrieben, daß die andauernd schlechte Geschäftslage der Industrie zur Folge hat, daß sich die Arbeiter und Angestellten in jeder Weise einschränken und billigere Wohnungen beziehen. Dem haben die Hausbesitzer nicht still zusehen, sondern eine Herabsetzung der Mietpreise eintreten lassen. Ist das auch nicht überall der Fall, so doch in Oberhausen, Essen, Maaßen, Köln und seinen Vororten. Die Hausbesitzer verhehlen sich eben nicht, daß hohe Mietpreise bis auf weiteres nicht zu erzielen sind.

Interessante militärische Uebungen werden auf Veranlassung des Kriegsministeriums jetzt im Harz abgehalten. Das Artillerie-Constructionsbureau in Spandau will in Erfahrung bringen, welche von den neuen Belagerungs-Geschützen sich besser zum Transport auf bergigem Terrain eignen, und hat zu diesem Zweck Schnellfeuerkanonen neuester Construction und verschiedenster Art nach Magdeburg gesandt, wo sie bespannt und mit Mannschaften des dortigen Trainbataillons bemant werden. Von Magdeburg ging es in den Harz. Officiere und Mannschaften verschiedener Truppengattungen nahmen an den Uebungen Theil. Der Transport durch das Gebirge erwies sich als nicht ganz leicht, namentlich nicht in der Höhe des Brodens, wo es galt, die Geschütze, die annähernd 4000 Kilogramm wiegen, durch den dort fußhoch liegenden Schnee zu schaffen.

Berlin, 5. Dezbr. Graf Waldersee meldet aus Peking vom 4. Dezember: In der Provinz Schansi sollen starke reguläre Truppen unter General Ma stehen und die Pässe im Gebirge an der Grenze von Tschili besetzt halten. In Paotingsu fand beim Räumen eines Pulvermagazins eine Explosion statt. Todt 1 Pionier, verwundet Leutnant Wolgram und 4 Pioniere.

Berlin, 5. Dezbr. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: In einem Telegramm Li-Hung-Tschangs an die hiesige chinesische Gesandtschaft, das von dieser dem Auswärtigen Amte unterbreitet worden ist, wird mitgetheilt, daß der neue Gouverneur der

Provinz Schansi, Sihliang, im Gegensatz zu seinem fremdenfeindlichen Vorgänger Nü Hien, seit der vor zwei Monaten erfolgten Ueberrahme seines Postens mit aller Strenge gegen die Boxer vorgehe. Er habe über 80 Führer der Aufständischen öffentlich hinrichten lassen und schütze die Missionen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln.

Die Machthaber im Reiche der Mitte stellen sich immer noch so, als wollten sie die ernstesten Forderungen der Mächte nicht verstehen; anstatt die Hauptschuldigen wirklich unschädlich zu machen, begnügen sie sich mit einer formellen „Bestrafung“ und belassen die Betroffenen im übrigen ganz ruhig in den einflussreichsten Stellungen. So geschieht es jetzt mit dem berückichtigten Tungfuhjang, der seines Ranges und seiner Titel verlustig erklärt wird, dabei aber Befehlshaber der Truppen in der wichtigen Provinz Kanju bleibt. Jedenfalls schützt ihn weiterhin die Kaiserin-Wittwe, von der verlautet, daß sie nach der Provinz Szechuan gehen will. In diesen beiden Landschaften des inneren China wird man also den Herd des künftigen Widerstandes gegen die Fremden suchen müssen — gegen diese und vielleicht auch gegen den Kaiser Kwangjü selbst, der für seine Person nun wirklich nach Peking zurückkehren zu wollen scheint. Für die Friedenswünsche der Verbündeten ergäben sich mit dem Wiedereinzug des Kaisers in seine Hauptstadt, trotz aller Opposition der „Unveröhnlichen“ sehr günstige Aussichten; denn die große Menge des chinesischen Volkes würde in diesem Schritte die Ausöhnung des Herrschers mit den Fremden erblicken, die Viceregine des Südens in ihrer fremdenfreundlichen Haltung bestärkt werden. Freilich sind nach den bisherigen Erfahrungen Zweifel noch immer nicht abzuweisen, ob die Kaiserin-Wittwe denn auch Kwangjü wirklich aus ihrem Machtbereich entlassen wird.

Köln, 5. Dezbr. Zu der morgen Vormittag 10 Uhr 6 Min. stattfindenden Abreise des Präsidenten Krüger sind behördlicherseits die größten Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. Die gesammten zum Bahnhofsvorplatz führenden Straßen bleiben abgesperrt, der Straßenbahnverkehr in diesen Straßen wird eingestellt. Die Eisenbahndirektion verfügte, daß Bahnsteigkarten sowohl als Fahrkarten nach nahegelegenen Orten bis nach der Abfahrt Krügers nicht zur Ausgabe gelangen. Schärfer können Abpermaßregeln wohl nicht gehandhabt werden. Krüger äußerte heute mehrfach zu seiner Umgebung, daß, obgleich er die innere Stadt nicht in Augenschein nehmen und nicht in engere Berührung mit Kölns Bürgerschaft treten konnte, die hier erlebten Stunden ihm unvergänglich bleiben würden, die dargebrachten Ovationen ihm ungemein wohlgefallen hätten. Krüger hofft alsbald vom Haag nach Petersburg abreisen zu können; auf den Zaren legt er gegenwärtig seine ganze Hoffnung.

Paris, 5. Dezember. Das Journal de Paris berichtet, Dr. Leyds werde in einigen Tagen nach Livadia reisen, um die Vorkehrungen zum Empfange Krügers beim Zaren zu treffen.

London, 5. Dezbr. Die Abendblätter melden aus Pretoria vom 3. ds. Mts., es „verlaute“, daß die Commandanten Erasmus und Viljoen bei Bronhorstpruit eingeschlossen seien. (Bestätigung bleibt abzuwarten.)

London, 5. Dezbr. Das Bureau Laffan meldet aus Peking: Die Deutschen ergreifen energische Maßregeln, um ihre Leute vom Mündern abzuhalten; sie haben bereits in Tientsin einen Soldaten erschossen, der trotz strengster Befehle plünderte.

Schanghai, 5. Dezbr. Ein kaiserliches Decret entläßt einen Theil der Armee des Generals Tungfuhjang und befiehlt diesem, mit dem Rest seiner Truppen nach Kanju zu gehen und